

Pharmakologie auf einen Blick

Definition Pharmakologie: Die Pharmakologie ist die Wissenschaft zwischen den Wechselwirkungen von Arzneistoffen und dem Organismus. In einem zweiten Schritt kann gewertet und zwischen Stoffen mit Arzneiwirkung (erwünschte Arzneiwirkungen) und Stoffen mit Schadwirkung (Giften) unterschieden werden, wobei die Trennung oft unscharf ist.

Einige wichtige Begriffe aus der Pharmakologie

Aerosol	Mischung zwischen festen oder flüssigen Stoffen mit einem Gas, meistens Luft, z. B. Dosieraerosole (Sprays) bei der Therapie von Asthma
Agonist	Substanz, die über den entsprechenden Rezeptor die gleiche pharmakologische Wirkung auslösen kann wie die körpereigene Substanz (z. B. Hormone)
Antagonist	Gegenspieler eines Agonisten: Substanz die verhindert, dass über den entsprechenden Rezeptor die physiologische Reaktion ausgelöst wird, z. B. Beta-Rezeptoren-Blocker (Beta-Rezeptoren befinden sich im Herzen, Magen-Darm-Trakt, in den Bronchien und Gefäßen)
Analgetika	Schmerzmittel
Antiallergika	Allergiemedikamente, die vorbeugend oder zur Behandlung allergisch bedingter Erkrankungen eingesetzt werden.
Antibiotika	Wirkstoffe, die bakteriell oder durch andere Erreger ausgelöste Infektionen bekämpfen.
Anticholinergere Effekt	Synonym: anticholinerge Wirkung. Anticholinerge Substanzen (Anticholinergika) sind Stoffe, die die Wirkung des Botenstoffes (Neurotransmitter) Acetylcholin unterdrücken. Acetylcholin ist besonders wichtig im Parasympathikus. Parasympathikus ist der Teil des autonomen Nervensystems, der insbesondere für die Regenerierung des Organismus zuständig ist. Durch Acetylcholin wird die Tätigkeit der Verdauungsdrüsen und die Darmtätigkeit angeregt. Kreislaufleistung, Herzfrequenz und Atmung nehmen dagegen ab, Blutgefäße werden weitgestellt und die Pupille verengt, das Auge auf den Nahpunkt eingestellt. Durch Anticholinergika werden also all diese Effekte unterdrückt oder ins Gegenteil verkehrt. Daher beobachtet man als anticholinerge Effekte unter anderem Mundtrockenheit, Verstopfung, verminderte Tränenproduktion, Störungen der Fähigkeit des Auges, scharf zu stellen, Pupillenerweiterung aber auch eine Steigerung der Herzfrequenz.
Apothekenpflicht	Gesetz, dass den Verkauf und die Abgabe von bestimmten Arzneimitteln nur durch Apotheken erlaubt.
Benzodiazepine	Psychopharmaka aus der Gruppe der Beruhigungsmittel
Compliance	kooperatives Verhalten des Patienten bezüglich seiner Therapie; Änderung der Verhaltensweisen, regelmäßige Einnahme von Medikamenten etc.
Cremes	Salben, die neben einer Lipidphase (Fette) auch eine wässrige Substanz enthalten

Diabetes mellitus	Zuckerkrankheit, Typ I (insulinabhängig = absoluter Insulinmangel), Typ II (nicht primär insulinpflichtig, relativer Insulinmangel)
Diuretika	harntreibende Medikamente
Dosis	verabreichte Menge eines Arzneimittels, abhängig von Alter, Gewicht, Nieren- und Leberfunktion
Fahrtauglichkeit	15–20 % aller verordneten Arzneimittel können die Fahrtauglichkeit beeinträchtigen. Der Patient muss über diese Nebenwirkungen vor Therapiebeginn aufgeklärt werden.
Problematische Arzneimittelgruppen	Benzodiazepine, Analgetika, Antidepressiva, Neuroleptika, Antihypertensiva, Antihistaminika, Antikonvulsiva
Fungizid	Mittel zur Pilzbekämpfung, auch Antimykotikum
Generika	Fertigarzneimittel, die unter einem Freinamen, also einem nicht geschützten Namen, im Handel erhältlich sind
Halbwertszeit (HWZ oder $t_{1/2}$)	gibt an, in welcher Zeit sich die Konzentration eines Arzneimittels im Blut jeweils halbiert
Indikation	Grund oder Notwendigkeit für eine bestimmte Behandlungsmethode
Infektion	Übertragung von Krankheitserregern (Viren, Bakterien, Pilze, Würmer etc.) auf den Körper sowie die dortige Ansiedlung, Vermehrung und Krankheitsauslösung
Infusion	meist tropfenweises Einleiten größerer Flüssigkeitsmengen, Nahrung oder Arzneimittel über eine Vene in den Körper
Injektion	Einspritzen von Arzneimitteln in den Körper mit Hilfe einer Spritze und einer Hohlnadel (Kanüle). Die geläufigsten Injektionsstellen: in den Muskel (i. m.), in die Vene (i. v.), unter die Haut (s. c.)
Kontraindikation	Gegenanzeige; Umstand, der die Durchführung einer bestimmten Untersuchung- oder Behandlungsmethode oder Arzneimittelgabe verbietet bzw. nur unter besonderer Vorsicht und Abwägung der Risiken erlaubt ist
Kortikoide, Kortison lokal	Steroidhormone der Nebennierenrinde: Glucokortikoide, Mineralkortikoide; finden Einsatz bei Entzündungen oder in der Immunsuppression örtlich
Nebenwirkungen	zusätzliche, fast immer unerwünschte Begleiterscheinungen der gewollten therapeutischen Arzneimittelwirkung
parenteral	Verabreichung eines Arzneimittels unter Umgehung des Magen-Darm-Trakt, also z. B. als Infusion oder als Injektion oder über die Haut
Phytopharmaka	pflanzliche Arzneimittel
Placebo	Placebos sind Medikamente aus Milchzucker, Stärke oder Kochsalzlösung, die keinen Wirkstoff enthalten, aber dennoch die Beschwerden lindern können (Placeboeffekt).
Prophylaxe	Vorbeugung; Maßnahmen, die der Entstehung von Krankheiten vorbeugen, bzw. ihre Verbreitung verhindern
Resorption	Aufnahme eines Stoffes von außen über die Haut, bzw. Schleimhäute oder aus dem Gewebe in Blut und Lymphbahnen
Rezeptor	Struktur im Organismus, die spezifische Reize empfängt (elektrische Reize, Reize durch Neurotransmitter oder Hormone) und die eine entsprechende Folgereaktion vermittelt